

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druck und Verlag von G. Ponsong in Riesa. Verantwortlicher Redacteur: K. Maber in Riesa.

N: 105.

Sonnabend, den 8. September

1877.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Begehungen nehmen alle Kaiserl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Posten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgedehnten Vertriebskreise eine wirksame Verbreitung finden, erbitten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr. — Insertionsbeträge von unbekanntem auswärtigen Auftraggebern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken beilegen, per Postvorschuß erhoben.

Holz-Auction.

Sonntag, den 9. September 1877, Nachmittags 3¹/₂ Uhr,

kommen in Folge des Windbruches bei Göhlis Kieferne Stangenhäufen, Kirschbäume, Alazien, sowie erlene und eichene Langhäufen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden zur Versteigerung. Sammelplatz ist der Eingang zum Rittergutsgehöfte in Göhlis.

Der Stadtrath zu Riesa.
Steger, Brgrmstr.

Bekanntmachung,

Ergänzungswahl für die Gewerbekammer betreffend.

Zum Zweck der Vornahme der erforderlichen Ergänzungswahl für die **Gewerbekammer** sind in der aus den Gerichtsamtsbezirken Dschag, Mügeln, und Strehla (einschließlich der Stadt Dschag) gebildeten Wahlabtheilung **drei Wahlmänner** zu wählen.
Zur Wahlhandlung ist

Freitag, der 21. September 1877,

anberaumt worden und werden daher mit Bezugnahme auf die nachstehende Uebersicht unter \odot , aus welcher die Zeit, die Orte der Wahlhandlung, die Wahl-locale, die Zahl der zu wählenden Wahlmänner, sowie die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sich ergeben, alle Diejenigen, denen nach § 17,3 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 ein Wahlrecht zusteht, hierdurch geladen, an obgedachtem Tage zu der in nachstehender Uebersicht angegebenen Zeit am Orte der Wahlhandlung sich in Person einzufinden und nach vorheriger Anmeldung und Legitimation die Abstimmung durch Einlegen eines mit 3 Namen beschriebenen Stimmzettels in das Wahlbehältniß zu bewirken.

Die Legitimation zur Abstimmung ist außer den nach § 17 Nr. 3 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 und § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderlichen Nachweisen namentlich durch Production einer Quittung über entrichtete **Gewerbsteuer** auf den **zuletzt vorhergegangenen Termin** zu bewirken.

Dschag, am 1. September 1877.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Meyß.



| Wahlabtheilung. | Ort und Zeit der Wahlhandlung. | Zahl der zu wählenden Wahlmänner. | Wahlvorsteher. | Stellvertreter. |
|--|---|-----------------------------------|---|---|
| Gerichtsamtsbezirke Dschag, Mügeln u. Strehla (einschließlich der Stadt Dschag). | Dschag, Sitzungszimmer d. Amtshauptmannschaft, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. | 3 | Herr Drechslermeister Paase in Dahlen. | Herr Stellmachermeister Reil in Dahlen. |
| | Bormittags von 9 bis 12 Uhr Mittags. Mügeln, Rathhaus. | | Herr Rathmann Striegler in Mügeln. | Herr Rathmann Erfurt in Mügeln. |
| | Bormittags von 9 bis 12 Uhr Mittags. Wermsdorf, Gasthaus „zum goldenen Hirsche“, Bormittags von 9 bis 12 Uhr Mittags. | | Herr Baumeister Liebers in Wermsdorf. | Herr Apotheker Kleppzig in Wermsdorf. |
| | Bormittags von 9 bis 12 Uhr Mittags. Strehla, Rathhaus. | | Herr Tischlermeister Kirsten in Strehla. | Herr Cigarrenfabrikant Kürth in Strehla. |

Bekanntmachung.

Ergänzungswahl für die Handelskammer betreffend.

Behufs Vornahme der erforderlichen Ergänzungswahl für die **Handelskammer** sind in der aus dem Bezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft gebildeten Wahlabtheilung **drei Wahlmänner** zu wählen.
Zur Wahlhandlung ist

Freitag, der 21. September 1877,

anberaumt worden und werden daher alle Diejenigen, denen nach § 17, Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 ein Wahlrecht zusteht, hierdurch geladen, an gedachtem Tage

Bormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

persönlich sich einzufinden und nach vorheriger Anmeldung und Legitimation in Gemäßheit der Vorschrift § 10 und 12 der Verordnung vom 16. Juli 1868, die Handels- und Gewerbekammer betreffend, die Abstimmung durch Einlegen eines mit drei Namen beschriebenen Stimmzettels in das Wahlbehältniß zu bewirken.

Die Legitimation zur Abstimmung ist außer den nach § 17 Nr. 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 und § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderlichen Nachweisen, insbesondere durch Production einer Quittung über entrichtete **Gewerbsteuer** auf den **zuletzt vorhergegangenen Termin** zu bewirken.

Dschag, am 1. September 1877.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Meyß.

Rze.

Bekanntmachung.

Die durch den Landtag beschlossene und von dem Königl. Landesconsistorium angeordnete Fixation der geistlichen und Kirchendienerstellen ist für Riesa und Weida nunmehr in Kraft getreten. In einer gemeinsamen Sitzung der Königl. Kircheninspection und der Kirchenvorstände von Riesa und Weida ist der durchberathene neue Gebührentarif, der fast ohne Ausnahme den bisherigen Sätzen entspricht, genehmigt und zum Beschluß erhoben worden.

Wie die einfache Taufe und Trauung, ist von nun an auch die **einfache Beerdigung kostenfrei**. Nur die Grabstelle ist zu bezahlen. Ebenso fällt weg das sogenannte **Beichtgeld** und die **Confirmationsgelde**.

Sobald die Acten, welche jetzt dem Königl. Landesconsistorium, als der obersten Kirchenbehörde, vorliegen, von da zurück sind, erfolgt eine genaue Bekanntmachung aller einzelnen an die **Kirchencaße** zu zahlenden Gebühren.

Riesa und Weida, den 1. September 1877.

Der Kirchenvorstand von Riesa und Weida.
Säher, Pastor.

Während des in der Zeit vom 29. August bis mit 1. September d. J. abgehaltenen **Sachsenkirchner Vieh- und Jahrmarktes** sind am 29. August einem Stubenmädchen aus Kreinitz aus der Kleidtasche ein **Russel-Portemonnaie** mit neussilbernem Schloß und 3 Mark Inhalt, aus einem 2-Markstück, das Uebrige in Nickel- und Kupfermünzsorten bestehend, am 30. August einer Dienstmagd aus Seerhausen aus der Kleidtasche ein **Portemonnaie** mit 29 Mark Inhalt, bestehend in 8 Einthalern, 2 Zweimarkstücken und 2 50-Pfennigstücken, und in der Nacht vom 29. zum 30. August einem Holzwarenhändler aus Großenhain aus seiner Verkaufsbude ein schwarzer, ziemlich abgetragener **Rock**, in welchem sich eine schwarzlederne **Brieftasche** mit 2 Legitimationscheinen, ausgestellt von der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden, Gewerbesteuerchein des Rathes zu Großenhain und Bescheinigung über bezahltes Städtegeld befanden, spur- und verdachtlos gestohlen worden, was Behufs Ermittlung der Diebe und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch zur Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Strehla, am 3. September 1877.
J. B.: C. Rath Klunn, Ass.

Hauptconferenz der Lehrer des Schulaufsichtsbezirks Großenhain.

Wegen der auf den 19. September fallenden Landtagswahl wird die diesjährige Bezirksconferenz **nicht**, wie ursprünglich bestimmt war am 19., sondern schon

am 12. September l. J.,

Vormittags 9 Uhr, in dem gewöhnlichen Locale gehalten werden.
Großenhain, den 7. September 1877.

Der Königl. Bezirkschulinspector.
Wigand.

Die Bedeutung der Ernte in der Wirtschaft des Volkes.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, der Hauptvortheil einer guten Ernte liege darin, daß das Getreide billiger wird und daß damit dem Brod kaufenden Theile des Volkes die Ernährung erleichtert und die Arbeitskraft gehoben wird. Der Landmann hat nach dieser Anschauung den Ausfall der Einnahmen, der ihm durch den billigen Preis erwachsen ist, durch den größeren Ernteertrag ersetzt erhalten. Diese Ansicht paßt heute und in Deutschland nur noch auf die Ernte und den Markt in frischen Gemüsen und feineren Obst- und Weinsorten, nicht aber auf das Getreide. Je mehr die Verkehrsmittel sich gehoben haben und je mehr Deutschland ein Getreide importirendes Land geworden ist, um so mehr sind die Getreidepreise unabhängig geworden von der eigenen Production.

Als Beweis mögen einige Zahlen des Berliner Getreidemarktes dienen. Dieselben gelten für die beste Ernte in den letzten 10 Jahren, die von 1874. für die mittlere von 1875 und für die geringste dieses Zeitraums, die von 1876. Die Preise sind der Durchschnitt von den Monaten August bis December der betreffenden Jahre: 1000 Kilo Roggen kosteten 1874 198 Mt., 1875 173 Mt., 1876 187 Mt., 1000 Kilo Weizen kosteten 1874 226 Mt., 1875 222 Mt., 1876 229 Mt.

Das Jahr des Mißwachses 1876 hatte also nicht höhere Getreidepreise wie 1874 mit reichlicher Ernte. Es war diese Preisausgleichung einfach die Folge der Ueberfüllung der Lager im Herbst 1876 und diese eine Folge der großen Zufuhren des Auslandes. Von der norddeutschen Brodfrucht, dem Roggen, lagerten in Berlin im November 1874: 1925 Tonnen, im November 1876: 14,365 Tonnen.

Nach der schlechtesten Ernte lagerte also an dem ersten Handelsplatze Deutschlands über siebenmal so viel Getreide als nach der besten Ernte der letzten Jahre. Ganz gewiß ist dies ein den Staatsmann und Volkswirth sehr befriedigendes Resultat unserer entfestelten und entwickelten Verkehrsverhältnisse.

In früheren Zeiten hätte die vorsichtigste Regierung durch Verbote der Ausfuhr und des Branntweinbrennens, sowie Anlage von Magazinen nach einem Mißwachs wie dem von 1876 die Hungersnoth nicht abwehren können. Jetzt arbeitet der internationale Handel ohne Intervention des Staates so correct, daß die Bevölkerung auch nach geringen Ernten mit billigem Brod reichlich versorgt wird.

Demnach wäre der Einfluß der deutschen Ernte auf die Ernährung des Volkes in normalen Zeiten bis auf ein gewisses Maas zu reduciren.

Ganz anders gestaltet es sich natürlich, wenn durch Krieg oder andere Behinderungen die auswärtige Zufuhr abgeschnitten ist. Dann wird in dem Maße die heimische Ernte von Bedeutung werden, als wir auf sie mehr oder weniger ausschließlich angewiesen sind. Dann steigen auch die Getreidepreise, aber wieder bis auf einen gewissen Grad unabhängig von der eigenen Production. Im Krimkriege hatten wir trotz guter Ernte hohe Preise.

Aber auch in ganz normalen Zeiten ist der Einfluß von guten und geringen Ernten nicht zu unterschätzen. Deutschland hat im Jahre 1876 um fast 300 Mill. Mark mehr Getreide und Fleisch eingeführt als im Durchschnitt der vier Vorjahre. Dieser Betrag aus Ausland gezahlt, bedeutet eine Schädigung unserer Handelsbilanz um diese Summe. Hätten denselben aber die inländischen Producenten empfangen, so wäre er bei der jetzigen ungünstigen Situation der Landwirth-

nicht etwa capitalisirt, sondern wieder als Ausgabe in die Brod und Fleisch kaufenden Kreise zurückgeführt.

Der deutsche Landwirth ist im Stande, in schlechten Jahren sich außerordentliche Entbehrungen an Dingen aufzuerlegen, welche haares Geld kosten. Er ist aber auch zu Ausgaben für Meliorationen, sowie für seinen leiblichen und geistigen Comfort sehr geneigt, sobald es die Einnahmen gestatten. Das wissen recht gut die gewerblichen und handeltreibenden Kreise, welche den Verkehr mit dem Landbewohner vermitteln. Diese wünschen ebenso dringend einen reichlichen Ernteertrag als der Landmann selbst.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß der Producent in erster Linie von einer mißlichen Ernte getroffen wird. Er hat dieselbe Arbeit und Auslagen wie in anderen Jahren gehabt, aber einen geringeren Ertrag und wie erwiesen nicht eine entsprechende Steigerung der Kornpreise. Er kann auch seinen Geschäftsbetrieb nicht einstellen, kaum etwas einschränken. Jedenfalls ist dadurch seine Kaufkraft, seine Fähigkeit, Zinsen und Pacht zu zahlen, geschwächt und darin liegt eben der Schaden für die Wirtschaft des Volkes.

Trotzdem wir also feststellen konnten, daß die Ernährung des Volkes auch bei geringen Ernten in heutiger Zeit sicher gestellt ist, so bedeutet gleichwohl eine solche Ernte eine Schädigung des Volksvermögens, nur eine reichliche Ernte einen Zuwachs desselben. Wenn daher die diesjährige Ernte weder das eine noch das andere, sondern eine Durchschnittsernte zu werden verspricht, so haben wir wenigstens von dieser Seite keine Verschlimmerung unserer allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu gewärtigen. (Soc. Corr.)

Tagegeschichte.

Benrath, 4. September. Das gestrige Parade-diner fand, da dessen Abhaltung im aufgeschlagenen großen Zelte durch starken Regen unmöglich gemacht wurde, im Schlosse statt. Um 8 Uhr brachten etwa 1000 Fackelträger, Musiker und Sänger der Gemeinde Hilden dem Kaiser einen Fackelzug dar. Der Kronprinz ist gestern eingetroffen und hat den Abend bei dem Officiercorps seines Infanterie-Regiments Nr. 53 in Düsseldorf zugebracht. Heute findet bei Kaiserswerth und Calcum Corpsmanöver statt. Der Großherzog von Oldenburg tritt heute seine Rückreise an.

Düsseldorf, 4. September. Das Manöver bei Kaiserswerth begann heute Punkt 11 Uhr und endete wenige Minuten vor 1 Uhr. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten, weil das Wetter am Morgen zweifelhaft war, den Uebungen nicht bei. Im Laufe des Vormittags klärte sich das Wetter auf.

Düsseldorf, 5. Septbr. Die Nachricht vom Tode Thiers hat in des Kaisers Umgebung große Sensation hervorgerufen. Der Trauerfall wurde wegen der politischen Lage Frankreichs beklagt. Der Marschall Manteuffel empfing noch vor wenigen Tagen einen Brief von dem Verstorbenen.

Zweibrücken, 2. September. Gestern Abend wurde die hier am Friedenstag gepflanzte Kaiser- und Königs-Linde von ruckloser Hand abgeschnitten. Das Bürgermeisteramt verspricht demjenigen 1000 Mark Belohnung, der die Thäter zur Anzeige bringt. Bis jetzt ist man denselben noch nicht auf die Spur.

Paris, 5. September. Die Beerdigungsfeierlichkeit Thiers im Invalidendom soll nach dem heute vom Ministerconseil gefaßten Beschlusse am Sonnabend stattfinden. Thiers ist bis jetzt die erste Civilperson, deren Beerdigungsfeier im Invalidendom begangen wird. Die Auszeichnung war bisher allein militärischen Notabilitäten vorbehalten.

Paris, 5. September. Gestern Nachmittag hat

eine Berathung der hier anwesenden republikanischen Senatoren und vormaligen Deputirten unter dem Vorsitze Gambetta's stattgefunden, wobei beschlossen wurde, den Präsidenten der aufgelösten Deputirtenkammer, Grévy, nach Paris zu berufen und demselben die Führerschaft der republikanischen Partei anzutragen. In den republikanischen Kreisen verheißt man sich nicht, daß der Tod Thiers von wesentlichem Einfluß auf den Ausfall der Wahlen sein könne.

Paris, 5. Sept. Bei Frau Thiers wurden bereits im Laufe des gestrigen Tages mehrfache Versuche gemacht, dieselbe zu bestimmen, die Veranstaltung einer officiellen Leichenfeier für ihren verstorbenen Gemahl auf Kosten des Staates abzulehnen.

Paris, 6. September. Die Ueberführung der Leiche Thiers nach seiner Wohnung hat gestern unter zahlreicher Theilnehmung der Bevölkerung stattgefunden, doch ist es dabei zu keinem Zwischenfall gekommen. — Zu Haupterben seines Vermögens hat Thiers seine Wittve und deren Schwester, Fräul. Dosne, eingesetzt. Außerdem hat er zahlreiche Legate ausgesetzt und über seine Bibliothek und Kunstsammlungen besondere Bestimmungen getroffen.

Constantinopel, 6. September. Der frühere Generalissimus Abdul Kerim, Schref Mahmoud, Commandant von Scutari, Achmed Hamdi, Commandant von Sistowa, Houloussi, Commandant des Schipla-Passes, sind bis zum Ende des Krieges nach Lemnos (einer Insel im Aegäischen Meere) verbannt und am 5. September dorthin abgegangen.

Vom Kriegsschauplatz.

Endlich kommt vom europäischen Kriegsschauplatz wieder einmal die Nachricht von einem russischen Siege. Die betreffenden Telegramme lauten:

Petersburg, 4. September. Officiell. Gornistuden, 4. September, Morgens 7 Uhr 35 Minuten. Gestern erklärten die Generale Jmeretinsky und Stobelew die Stadt Lowag.

Petersburg, 5. September. Officielles Telegramm aus Gornistuden, den 3. d.: General Fürst Jmeretinsky meldet, daß er am 3. d. nach 12stündigem Kampfe Lowag trotz der natürlichen Stärke der Position, welche außerdem stark besetzt war und trotz des hartnäckigen Widerstandes der Türken eingenommen habe. Der Held des Tages war General Stobelew II. Die Verluste stehen noch nicht fest. Leider befindet sich unter den Verwundeten General Rasgildiajew.

Bekanntlich ging Lowag am 29. Juli an die Türken verloren, welche letztere unter den Bulgaren ein furchtbares Blutbad anrichteten. Der jetzige Offensivstoß der Russen gegen diesen Ort ist der sicherste Beweis, daß die russische Stellung im Schipla-Passe eine sichere ist und die Russen von Suleiman Pascha nichts mehr zu fürchten haben. Generalmajor Depp (vom Ingenieurcorps) hat bekanntlich auch die besetzten Stellungen der Russen von Tirnowa bis zum Schipla-Pass inspiciert und gemeldet, daß alle Punkte mit Proviant und Munition reichlich versehen und daß Tirnowa und der Schipla-Pass vor einem directen Angriffe der Türken gesichert seien. Der Besitz von Lowag ist für die Russen gegenwärtig, wo eine Hauptaction zunächst gegen Osman Pascha im Gange ist, von großer Wichtigkeit. Osman's Stellung ist über die Hälfte umspannt und es wird ein Verzweiflungskampf sein, den er zu bestehen hat. Der Besitz von Lowag ist auch für den Fall für die Russen von Wichtigkeit, daß Suleiman Pascha einen der vom Schipla-Pass westlich gelegenen Pässe zum Uebergange nach Bulgarien benutzen sollte, was allerdings schwer durchführbar sein wird, wenigstens in Bezug auf die Artillerie und die Munitionszufuhren. Die rumänischen Truppen bilden den äußersten rechten

Flagel der russischen Aufstellung gegen Plewna und sind bestimmt, die Verbindung mit Plewna nach dem Westen und Südwesten hin abzuschneiden.)

Von türkischer Seite wird gemeldet:

Constantinopel, 5. September. Nach eingegangenen Meldungen soll im Schipta-Passe ein sehr heftiger Kampf entbrannt sein. Alle türkischen Corps legen die Offensivbewegungen fort. Die ehemaligen Commandanten des Schipta-Passes, welche die Positionen ohne genügenden Widerstand verließen, sollen, wie verlautet, verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Auch vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen heute ebenfalls einige den Russen günstige Meldungen vor. Wir lassen die betreffenden Depeschen hier folgen:

Petersburg, 4. September. Officiell. Aus Koraill wird unterm 1. d. vom Kaulasus gemeldet: Am 28. v. M. besetzte die Avantgarde des Generals Alchajoff die Position bei den Quellen des Flusses Woltscha, etwa 800 Faden von den türkischen Befestigungen bei Suchum Kaleh entfernt. Die Türken eröffneten gegen unsere Colonne ein Geschützfeuer von ihren Batterien und den Monitors aus. Der Verlust auf unserer Seite betrug 4 Verwundete. — Im Terekgebiete wurden am 30. v. M. die Aule Erseni und Sandot durch die Truppen des General Smetaloff und des Obersten Botianoff zerstört und zwei Abtheilungen Aufständische zerstreut.

Petersburg, 4. September, Nachmittags. Die russischen Truppen haben am 1. d. M. Suchum Kaleh genommen; die Türken haben sich auf die Schiffe zurückgezogen; die abchasische Küste ist frei von türkischen Truppen, der abchasische Aufstand ist durch den General Alchajoff bewältigt.

Wegen Ueberrahme größeren Grundbestandes ist ein in der Meißner Gegend, $\frac{3}{4}$ Stunde per Bahn von Dresden, angenehm gelegenes, einträgliches

herrschaftliches Gut

mit ca. 106 Scheffeln Areal, neuen massiven Gebäuden, vollständigen Inventarien, Erndte, Steinbruch, sicherer Hypothek zu $4\frac{1}{2}\%$, günstig zu dem festen Preise von 21500 Thlr., bei ca. 8 bis 10,000 Thlr. baarer Anzahlung, zu verkaufen.

Reellen Selbstkäufern Näheres durch Herrn Expedient Bräuer in Großenhain.

Scheune-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine Scheune, mit 21 Meter Länge und $9\frac{1}{2}$ Meter Tiefe, zum Abtragen zu verkaufen.

Carl Möbins, Gutsbesitzer in Mergendorf.



Schaf-Auktion in Ostrau.

Freitag, den 14. September, Vormittags von 11 Uhr an, lasse ich im Gasthose „Zum wilden Mann“ in Ostrau

70 Stück starke weideseitige Schöpse meistbietend versteigern. Standzeit 14 Tage. Bedingungen vor der Auktion.

Moritz Schumann in Pulitz.

Eine freundliche Stube

mit Kammer ist an ruhige Leute zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

An einen anständigen Herrn ist vom 1. October ab ein möbliertes Zimmer mit Beköstigung zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis

ist sofort zu vermieten Käferberg 165.

Ein Logis

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Logis-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, 2 bis 3 Kammern und Zubehör — beziehbar den 1. April 1878 — wird zu mieten gesucht.

Offerten sind unter „Logis-Gesuch 100 #“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Achtung!

Wiederbeden

empfiehlt in reicher Auswahl zur bevorstehenden landwirthschaftl. Ausstellung

Ehregott Hänel

in Döbeln, Rathhausgasse Nr. 160.

Realschule I. O. zu Warzen.

Die hiesige Realschule, welche nächste Ostern die Oberprima eröffnet, beginnt im October ihr Wintersemester. Anmeldungen neuer Schüler sieht Unterzeichneter baldmöglichst entgegen; ist auch zum Nachweiss billiger und guter Pensionen bereit. Das Schulgeld beträgt 75 Mark.

Im September.

Professor Poetzschke,
Director.

Die Landwirthschaftliche Schule zu Brandis,

welche in diesem Schuljahr von 117 Schülern, im Alter von 14—30 Jahren, Söhnen von Gutsbesitzern, Rittergutsbesitzern, Aerzten, Militärs, Beamten aus Sachsen, Preußen, Bayern, Holland, Asien besucht wurde, beginnt das Winterhalbjahr am 8. October.

Alles Nähere durch

Director Schiemangk.

Emil Neubert

Posamenten-Fabrik und Fabrik

Döbeln

erlaubt sich die Herren Sattler und Wagenbauer auf sein neuingerichtetes Lager in Wagenborden und Nahtschuuren aufmerksam zu machen bei äußerst billigen Preisen.

Pa. englischen Dachschiefer,

= französischen Dachschiefer,

= Dachpappen,

= englischen Portland-Cement

in allen Farben,

hält stets am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Johann Carl Heyn in Riesa a. E.

Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co., reines bairisches gedämpftes Knochenmehl

empfiehlt unter Gehaltsgarantie

Johann Carl Heyn in Riesa.

Allg. Consum-Verein

empfiehlt heute Sonnabend schönes fettes Schweinefleisch, à Pfd. 60 $\frac{1}{2}$

Bier!

Sonntag, den 9. September, früh, wird in Gummlich's Brauerei Braubier gefüllt.

Bier!

Sonabend, den 8. September, früh, wird in der Schloßbrauerei Braubier gefüllt.



Milchvieh-Anzeige.

Von nächsten Montag, den 10. Sept., an, steht im Gasthose zu Klappendorf ein großer Transport der schönsten Altmärker jungen Kühe, worunter die Kühe saugen, sowie Kalben zu verkaufen. Täglich.



Milchvieh-Anzeige.

Von Mittwoch, als den 12. Sept., an, steht ein großer Transport hochtragender und feischmilkender Kühe und Kalben, auch etliche junge Bullen (Altmärker Race) zum freihändigen Verkauf im Gasthof zu Pristewitz.

Fichtenberg bei Mühlberg.
Th. Kramer, Zuchtviehhändler.

Sollten Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Karlsruhe (Baden) zu richten.

Gustav Uhlig,

Hauptstraße 193,

empfiehlt das Neueste in Filz-Hüten für Winter-saison zu möglichst billigen Preisen.

Eine Sendung bester

böhmischer Bettfedern

ist wieder eingetroffen und empfiehlt das Pfund zu 3 M., 4 M. 20 $\frac{1}{2}$ und 4 M. 60 $\frac{1}{2}$

Frau verw. Uhlig.

Begen Husten, Catarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete

rheinische Trauben-Brusthonig

welcher

allein ächt

mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, $1\frac{1}{2}$ und 3 Mark käuflich in Riesa bei Herrn Apotheker S. Stempel; in Meissen bei Herrn Apotheker C. F. Schulze; in Großenhain bei Herrn F. E. Lange; in Oshas bei Herrn C. Nonnewitz.

Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

Offegger Mittelbraunföhlen

verkauft ab Schiff à Hectoliter 65 $\frac{1}{2}$ Riesa. Ferdinand Offegger.

Schützenstraße Nr. 125.

Schützenstraße Nr. 125.

Für Herren!

Das Eintreffen der Neuheiten in

Winterrock- und Hosenstoffen,

— große Auswahl — reelle Waaren,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen und hält unter Zusicherung billigster Bedienung empfohlen

Hermann Riedel, sonst J. Seifert.

Für Damen!



Neuheiten in Kleiderstoffen



für die Herbstsaison trafent ein und hält einer gefälligen Abnahme empfohlen

Hermann Riedel, sonst J. Seifert.

Bezirks-Lehrer-Verein Riesa.

Sonnabend, den 8. d. c., Nachmittags 3 Uhr, **Versammlung im „Kronprinz“.**
Tagesordnung: 1) Cassenbericht; Ref. Herr Lehrer Freyberg—Riesa. 2) Statutenänderung; Ref. Herr Lehrer Muder—Riesa. 3) Anmeldung zur Theilnahme an der Generalversammlung zu Dresden. 4) Besprechung über die Vorlagen der Delegirten-Versammlung. 5) Einhebung der rückständigen Steuern. Riesa, den 3./9. 77.
Dir. **Mühlmann**, Vorsitzender.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 10. September, findet die

Excursion nach Döbeln
zum Besuch der landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung
statt. Abfahrt Vormittags 1/9 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme bittet der Vorstand.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 9. September, ladet von Nachmittags 3 Uhr an zu einem

Vogelschießen,

sowie von 4 Uhr an zum **Jugendball**, wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwartet, ergebenst ein
G. Schumann.

Bekanntmachung,

Extrazug nach Berlin betr.

Sonntag, den 9. September, wird 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags von Dresden-Altstadt, 12 Uhr 45 Min. Nachm. von Dresden-Neustadt ein

Personen-Extrazug nach Berlin via Röderau

abgelassen. Derselbe nimmt in Kößschenbroda, Coswig, Pristewitz und Röderau Passagiere auf. Der Fahrpreis beträgt, gleichviel von wo aus die Reise angetreten wird, für Hin- und Rückfahrt

12 Mark in erster Wagenklasse,
9 „ „ zweiter „
6 „ „ dritter „

Die Extrabiletts berechtigen bis einschließlich Freitag, den 14. September, zur Rückfahrt, können auch bei den Biletstellen des Invalidendankes entnommen werden.

Die Benutzung von Courier- und Schnellzügen für die Rückreise ist ausgeschlossen, auch wird Freigepäd nicht gewährt.

Dresden, am 4. September 1877.

Königliche General-Direction der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Tschirschky.

G. F. Förster, Riesa und Ostrau,

empfehlen zu billigsten Preisen:

**Aufgeschlossenen Peru-Suans von Ohlendorf & Co., Hamburg,
Ammonial-Superphosphat,
Spodium-Superphosphat,
Gedämpftes Bairisches Knochenmehl,
Norweg. Fisch-Suans und
Stahlfurter Kalisalze.**

unter
Garantie
des
Gehalts,

F. R.

Sonntag, den 9. d. M., keine Uebung.
Versammlung den 15. Sept., Abends 8 Uhr.
Das Commando.

Gasthof Zahnishausen.

Sonntag, den 9. September:

Erntefest,

von 4 Uhr an Ball,

wobei mit Karpfen und anderen Speisen und guten Getränken bestens aufwarten werde.

Um gütigen Zuspruch bittet

G. Jenzsch.

Gasthaus zu Mergendorf.

Sonntag, den 9. Septbr., ladet zu Kaffee und Pflaumenkuchen freundlichst ein
A. Klemm.

Gasthof zum Anker.

Sonntag, den 9. September, ladet zum **Bratwurstschmaus**, sowie zu einem Glas guten **Bairisch** ergebenst ein
Emil Wustlich.

Sonnabend, den 8. September: **Schlachtfest**,
Sonntag, den 9. September:

Bratwurst-Schmaus,

wozu ergebenst einladet

Zeithain.

Gottlieb Pesse.

5 Mark

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Dieb, der mir Abends **Runkelrüben** von meinem Felde stiehlt, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

F. Jahn, Reußen.

Alles fahren auf dem Feldwege von **Dobers** nach den **Elbhäusern** ist fremdem Fuhrwerk bei **5 Mark** Strafe untersagt.
W. Fehrmann, Gemeindevorstand.

Fünf Mark Belohnung.

Verloren wurde am Sonntag von Herrn Kaufm. **Pinkert** bis in den Stadtpark ein **goldener Ring**. Es wird gebeten denselben abzugeben
Rastanienstr. 218 R.

Nachträglich!

Bei meiner Abreise von **Gröb** nach **Martrams** stadt sage ich allen guten Fremden ein
„herzliches Lebewohl“.

Ueberhaupt will ich Herrn **Kürsten** noch viele **Berwalter** wünschen.
Max Römke.

Hierzu eine Beilage.

Provinzialnachrichten.

Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumusternden Dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Trains des Königl. Sächs. Armee-Corps soll, einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums zufolge, an den nachgenannten Tagen und Orten von Vormittags 10 Uhr an stattfinden: Dienstag, den 18. September cr. in Dresden (Neustädter Reiter-Caserne) und Rochlitz; Mittwoch, den 19. September cr. in Leipzig (Rochplatz), Pirna, Großhain und Freiberg; Donnerstag den 20. September cr. in Leipzig und Dresden; Freitag den 21. Sept. cr. in Oschatz und Weitzs; Sonnabend, den 6. October in Dresden. — Die Pferde der Garnisonen Simma, Lausitz, Borna, Pegau werden in Leipzig, die der Garnison Rochwein in Freiberg und die der Garnison Nadeberg in Dresden zur Versteigerung gelangen.

Reifen, 4. September. Gestern fand die Weihe der neu erbauten Vereinschule Drilla-Jessen statt durch den f. Bezirkschulinspector Wangemann von hier. Ihr voran war der Abschied vom alten Schulhause Jessen gegangen, bei welchem P. Müller von Gröbern den Gefühlen der Gemeinde, die bislang ihr eigenes Schulsystem besaßen, entsprechenden Ausdruck gab. Vor dem neuen Schulhause sprach der Amtschulinspector P. Reichel aus Hseila, die christliche Aufgabe der Schule andeutend.

Leipzig, 4. September. Die hiesige Lithographische Kunstanstalt von E. R. Straßberger hatte unlängst ein Gedenkblatt der Universität Leipzig angefertigt und ein Exemplar desselben Sr. Maj. dem König gewidmet. Der König hat sich über die gelungene Ausführung des Blattes sehr anerkennend ausgesprochen und Herrn Straßberger einen werthvollen Ring verehrt.

Kirchenvorstandsbewegung zu Riesa

am 4. September 1877.

- 1) Der von Frau verw. Quaas bewirkte Ankauf eines Erbegräbnisses wird genehmigt.
- 2) Ein Schreiben der Königl. Superintendentur, die Einladung zur Theilnahme an der den 16. Trinitatissonntag hier stattfindenden Kirchenvisitation enthaltend, kommt zur Verlesung. Die Theilnahme wird einstimmig beschlossen.
- 3) Die Gebühren für das Stühlesetzen und Teppichlegen bei Trauungen werden in der bisherigen Weise für die Kirchenkasse erhoben und zwar 1 M für die beiden Brautstühle, 1 M für den Teppich und 25 S für jedes weitere Paar Stühle.
- 4) Das vom letzten Sturme Etwas beschädigte Kirchendach wird ausgebessert, die zerbrochenen Fensterscheiben sind bereits durch neue ersetzt. Eine Anzahl Pfähle zum Anbinden der Kaskanten auf dem Gottesacker werden angeschafft.
- 5) Zur Vorlesung der von dem Herrn Advocat Dr. Eckhardt fertig gestellten Klage in Sachen der Diaconatsdotations wird für nächsten Dienstag eine Sitzung angesetzt.

Vermischtes.

* Berlin, 4. September. Mit welcher Strenge die Staatsanwaltschaft gegen Geschäftsleute vorgeht, welche große Quantitäten gefälschter Nahrungsmittel in den Verkehr bringen, beweist folgender Fall: Ein hiesiger Fabrikant, welcher gemahlene Pfeffer und eben solchen Bimnt fabricirte und in großen Mengen an Detailisten absetzte, war von einem entlassenen Arbeiter denunzirt worden. Die Staatsanwaltschaft stellte sofort Ermittlungen an, welche die Angaben des Arbeiters bestätigten. Eine Commission begab sich hierauf in die Geschäftsräume des Fabricanten, versiegelte den ganzen Waarenvorrath, die Geschäftsbücher, schloß das Geschäft und unterlagte den Weiterbetrieb der Fabrication. Der Vorfall macht hohes Aufsehen und wird voraussichtlich allen den Gewerbetreibenden, welche noch im Geheimen dergleichen unsaubere Geschäfte betreiben, einen heilsamen Schrecken einjagen.

* Ehevormittlungen. Eine heirathslustige junge Dame in Berlin hatte sich ganz heimlich an eine Anstalt für Ehevormittlungen in Darmstadt gewandt und angefragt, ob vielleicht ein Mann für sie dort auf Lager sei. Daraus erhielt sie umgehend, eingeschrieben und frankirt das folgende uns im Original vorliegende Verzeichniß der dort vorrätigen Candidaten: 3 Fürsten, 8 Grafen, 91 Barone, 250 Gutsherrn, 390 Officiere, 800 Beamte, 120 Gelehrte, 240 Fabricanten, 1400 Kaufleute, 800 Landwirthe, 1790 Industrielle und 110 Rentiere. Hier hat nun die junge Dame das Ausschauen, ganz nach Belieben.

Ehe aber das „Office for Mariages“ in weitere Verhandlungen eintreten kann, hat Fräulein Z. erst 27 gedruckt beigegebene Fragen zu beantworten. Zum Beispiel Frage 6: „Wie groß sind Sie und wie ist die Farbe Ihrer Haare?“ Frage 7: „Haben Sie irgend einen Schaden an Ihrem Körper?“ Frage 9: „Spielen Sie Clavier und wieviel Sprachen sprechen Sie?“ Frage 13: „Haben Sie Besitzthum oder wohnen Sie zur Miete?“ Frage 14: „Wie hoch ist Ihre Wittigst?“ Frage 18: „Reflectiren Sie auf adlige Abkunft, oder sehen Sie davon ab?“ Frage 20: „Darf es auch ein Wittmer sein und bis zu welchem Alter?“ Frage 21: „Welcher Religion darf der Herr angehören?“ Frage 23: „Waren Sie schon verheirathet und wie viel Kinder haben Sie?“ Frage 26 (bei Wittwen): „Wessen Sohn war Ihr Mann?“ Frage 27: „Sind Sie vielleicht mit Ihrem Manne geschieden, oder liegen Sie noch in Scheidung?“ Diese Fragen sind erst wahrheitsgemäß zu beantworten; dann ist die Photographie der Heirathslustigen und zur Bestreitung der Registratur, Frankatur, Correspondenz- und Insertionskosten, sowie der etwa nöthig werdenden Depeschen, Express- und recommandirten Briefe eine beliebige Summe nach Vermögen und Stand beizulegen. Damit verbunden ist eine „Eintritts-Gebühr“ von mindestens zehn Mark. Sind diese Zahlungen richtig geleistet, so behält sich die Direction zum Zustandebringen einer Heirath eine vierteljährliche Wirkungszeit vor; innerhalb dieser Wirkungszeit ist der Bewerber an die Anstalt gebunden; wenn er sich während dieser Zeit, ohne Zuthun der Anstalt verlobt oder gar verheirathet, so hat er dem Institut 100 Mark „Conventionalstrafe“ zu bezahlen. Von entsprechender Gefährlichkeit im Unermögensfalle wird glücklicher Weise abgesehen. Sollte der leidige Fall eintreten, daß kurz nach der Verheirathung der eine oder andere Theil verstorbt, so hat der Ueberlebende die Verpflichtung, zehn Procent von der ihm zufallenden Erbschaft an das Institut zu entrichten. Wenn aber, nach abgelaufener „Wirkungszeit“, also nach drei Monaten, es überhaupt zu keiner Verheirathung kommt, so ist der Auftraggeber ohne Weiteres berechtigt — seine Photographie zurück zu verlangen. Als Illustration trägt der Prospect ein Kreuz, ein brennendes Herz und einen Anker, welches bekanntlich Glaube, Liebe, Hoffnung bedeuten soll; darunter aber, und das ist die Pointe des Ganzen, die Worte: „Hony soit qui mal y pense!“ Lateinisch: „Mundus vult decipi“, und deutsch: „Die Dummen werden niemals alle.“

* Am 29. v. M. ist der letzte Sprosse des Bauernknaben gestorben, der einst dem Kaiser Maximilian auf der Martinswand gerettet, und der dafür als „Hollauer v. Hohenfelsens“ geadelt wurde. In seinem Besitze war auch noch bis vor Kurzem das seinem Anherrn vom Kaiser geschenkte „Hollauer Haus“ auf dem Kohlmarkt in Wien.

* Die Schweiz treibt der Gefahr entgegen, ihren Gletscherschmelzwasser einzubüßen, wenn der Industrie, welche die „Fruchtigung“ dieser mächtigen Eisablagerungen zum Gegenstande der Speculation gemacht hat, nicht rechtzeitig Einhalt geboten wird. Wie schon seit Jahren auf der scandinavischen Halbinsel und auch im Riesengebirge Eis gebrochen wird, um Versäumnisse des Winters nachzuholen, so hat man vor einiger Zeit im Grindelwaldgletscher in der Schweiz ein förmliches Eisbergwerk angelegt, welches die gewonnenen Producte nach allen Richtungen weltlich verschickt. Früher machte der Transport des Eises vom Gletscher auf die Fahrstraße stets erhebliche Schwierigkeiten. Jetzt sind diese jedoch durch Herstellung einer Rollbahn überwunden, die zur vollständigen Zufriedenheit der Sportgesellschaft arbeitet. Die Anlage hat etwa 30,000 Francs gekostet. Der erstere untere Theil der Bahn, auf eine Länge von circa 1800 Mtr., hat eine Steigung von 3—5 pCt.; dann steigt die Anlage mit einer ziemlich großen Kurve mit 45—50 pCt. gegen den Gletscher hinauf, um dann wieder ziemlich oben denselben zu erreichen. Zwei große Drehscheiben, welche ein Drahtseil zweimal umläuft, dienen als Bremsvorrichtung. Gefahr ist keine vorhanden, namentlich nicht für Menschenleben, da die beladenen Wagen, je einer nach dem andern, ohne Begleitung bergab gelassen werden. Der beladene, abwärts fahrende Wagen zieht den leeren auf dem zweiten Geleise aufwärts. So fährt die Bahn ins Hochgebirge, allerdings nicht ein Theil der in hoffnungsvollen Zeiten projectirten Touristenbahn, aber für die Gegend und den Erwerb eben so vorteilhaft. Am Gletscher sind gegenwärtig 60 Arbeiter damit beschäftigt, das Eis in hübschen Blöcken von circa 160

Hand auszubereiten. Dies geschieht kunstgerecht, bergmännisch, wie in einem Steinbruch. Täglich werden an 600 Blöcke gebrochen; in Interlachen angekommen, berechnet man sie zu 600 Ctr. Das Eis ist ein schlimmer Patron, die heiße Thalfahrt Grindelwald-Interlachen erträgt es nur ungern, und der Verlust an Material ist dabei ein sehr großer. Der Export ist ein sehr bedeutender und geht weit hin, behauptet man doch, sogar bis auf den bulgarischen Kriegsschauplatz, wo allerdings Gletschereis häufig gute Dienste leisten könne.

Anno 72.

Von Otto Girndt.
(Fortf. aus Nr. 1 u. 2.)

„Ich gerieth“, berichtete dieser, „aus Versehen in sein Zimmer. Man hatte mich heut früh in's Hotel citirt. Wie kommt er zu meiner allerliebsten Victorine? Wer ist er?“ Bei diesen Worten ergriff der Arzt des Fräuleins schlante Fingerspitzen und zog sie galant an seine Lippen.

Der jungen Dame lehrte die aufgeräumte Stimmung wieder: „Ja, wer ist er? Rathen Sie, mein alter Freund!“

„An Ihrer Laune merke ich“, entgegnete Bellefonds, „daß ich die Frage nach Ihrem Befinden sparen kann. Sie sind wohl auf.“

„Rathen Sie, rathen Sie!“ wiederholte sie ihre Forderung.

Er wiegte den Kopf: „Wie kann ich das?“

„Sie interessiren sich schon Jahr und Tag für den jungen Mann, Doctor!“

„Ich?“

„Mehr, als mir lieb war“, nickte sie. „Sie zwangen mich bisweilen, das Thema abzubrechen, wenn Sie vergaßen, daß Sie Franzose sind. Sie haben dem jungen Mann sogar aus Dankbarkeit geschrieben. Mit Einem Wort: Es ist der babilische Officier, Herr von Stetten!“

„Ah, Victorine!“ rügte Caton den Scherz.

„Wie? Was?“ fragte Bellefonds.

„Glauben Sie's nicht, Herr Doctor!“ ermahnte ihn Caton. „Victorine hat Sie zum Besten. Er ist der Ingenieur Roselière aus Marseille, Brigittens unvermuthet aufgetauchter Großneffe. Mein Bräutigam hat uns hier eine halb lächerliche, halb verdrießliche Scene bereitet, er wollte in Herrn Roselière durchaus den jungen Deutschen finden, wurde ungebührlich heftig, lief wie ein Befessener davon, und trotzdem ist Herr Roselière ihm jetzt aus Gutmüthigkeit nachgegangen, um ihn zur Vernunft zu bringen.“

Der Arzt lauschte pochenden Herzens und spigte das Ohr noch mehr, als Victorine ihre Milchschwester mit den Worten ablöste: „In Wahrheit, Herr Roselière hat ein Betragen, das sehr für ihn einnimmt. Er legt ebensoviele Energie wie Herzensgüte an den Tag. Beide Eigenschaften müssen sich im Mann vereinen, wenn er ein ganzer Mann sein soll. Wissen Sie, Herr Doctor, daß er mich im Handumdrehen belehrt hat, welche Thorheit es ist, der öffentlichen Meinung nachzugeben? Wäre er ein Deutscher, er könnte meine Begriffe von seinen Landsleuten wahrhaftig corrigiren. Ich bekenne offen: es sind mir noch nicht viel Männer seiner Art vorgekommen!“

Dem Doctor häupte der Puls, aber er hütete sich wohl, seine Freude blicken zu lassen. „Für mich“, begann er, „reicht es hin, daß Herr Roselière dem Beschützer meines Hab und Guts ähnlich sehen soll. Sie werden meinen Wunsch vergeßlich finden, den jungen Mann jetzt noch einmal genauer zu betrachten, um ein annäherndes Bild von jenem Herrn von Stetten zu gewinnen. Ich eile und erlediige einige unausschiebbare Besuche, dann stelle ich mich wieder ein, theuerstes Fräulein!“

„Sie sind jederzeit willkommen!“ gestand Victorine seine Bitte zu. Er war schon am Ausgang. „Halt, lieber Freund!“ hemmte sie seine Flüchtigkeit. „Damit Sie Ihrer Ocular-Inspection mit Ruhe obliegen können, bestellen Sie Ihr einsames häusliches Dejeuner ab und nehmen es mit uns! Ich hoffe, Catons Bräutigam wird bis dahin so geschickt geworden sein, daß er uns ebenfalls Gesellschaft leistet.“

„Ich komme, ich komme!“ rief der lebhafteste kleine Herr. Sein Dank für die Einladung prägte sich zwar schon klar genug in seinen Zügen aus, doch fügte er, ehe er unsichtbar ward, noch einen Kuffinger hinzu und die begeisterte Phrase: „Sie sind ein herrliches Wesen, Victorine, ein herrliches Wesen!“

Die Gepriefene nahm ihr Lob nicht mit gleichem Entzücken hin, wie der Doctor es gespendet. Sie schüttelte vielmehr das Köpfchen gegen Caton: „Was

